

Die oft vergessenen Köpfe hinter den Geschichten

Übersetzerin Marike Heimbürger hat bereits mehr als 45 Werke von 20 verschiedenen Autoren ins Deutsche übersetzt / Der Nord Schleswiger sprach mit ihr über ihren Beruf

Wenn ein Buch ein Welkerfolg wird, reden die Menschen eigentlich immer über die Autoren. Ihr Name trägt als Übersetzer mit großer Arbeit jedoch einen großen Teil zum Erfolg eines Buches bei. Du hast zum Beispiel drei Werke des dänischen Erfolgsautors Jussi Adler-Olsen mit übersetzt. Fühlst du auch da manchmal etwas benachteiligt?

Benachteiligt würde ich das nicht nennen. Eher übersehen. Übersetzer und ihre Tätigkeit werden zu meist überhört. Nicht einmal von anderen Profis aus dem Literaturbetrieb, wie zum Beispiel Rezensionen. Da wird schon mal von der schönen Sprache eines Übersetzers etwas geschwärmt, und ich kehrer Stelle wird erwähnt, dass die schöne (deutsche) Sprache von einem anderen Autor, nämlich dem Übersetzer, stammt. Aber es hat sich schon einiges gebessert. Vor 30, 40 Jahren stand nicht einmal im Buch selbst, dass und von wem es übersetzt war. Du hast bereits 45 Werke von über 20 Autoren übersetzt. Gibt es ein Genre, das du bevorzugst? Zum Beispiel Krimis?

Mir ist es eigentlich egal, ob ich einen Krimi oder einen Liebesroman übersetze – für mich ist wichtig und entscheidend für den Spaß an der Arbeit, dass ich es mit einem guten Text zu tun habe. Also einem, der möglichst frei ist von Fehlern, in dem es keine logischen Brüche gibt und der sprachlich ausgefeilt ist. Dann kann ich mehr Autorität verraten und mich ganz auf die Sprache konzentrieren. Was natürlich nicht heißt, dass ich dann gar nichts mehr rechneriere, denn gewisse Hintergründe muss ich natürlich verstehen haben, um richtig übersetzen zu können.

Was sind dir denn z. B. untergekommen? Ach, da war eine Burg in der Schweiz, plötzlich 500 Jahre älter als sie wirklich ist. Oder eine Figur beritt zum dritten Mal dasselbe Zimmer, ohne es zwischendurch wieder verlassen zu haben. Du hast ja ursprünglich das Literaturübersetzen aus dem Englischen und Spanischen studiert. Seit einigen Jahren übersetzt du nun auch aus dem Dänischen. Welche Herausforderungen gibt es beim Übersetzen vom Dänischen ins Deutsche? Im Prinzip, dieselben wie auch beim Übersetzen aus dem Englischen ins Deutsche. Alle Sprachen funktionieren unterschiedlich, und zwar nicht nur oberflächlich auf der Wortebene, zu der sich dann jeder auf den ersten Blick äußern kann, sondern auch in der Tiefe. Sätze werden unterschiedlich gebildet, Informationen werden unterschiedlich verteilt. Absätze werden unterschiedlich aufgebaut und strukturiert. Da muss ich dann manchmal Sätze oder Absätze umstellen, damit im Deutschen unserm Strich dasselbe steht.

Was meinst du mit „Informationen werden unterschiedlich verteilt“? Im Englischen zum Beispiel streicht die wichtigste Information in der Regel in der Mitte eines Satzes. In der deutschen Sprache kommt sie am Ende des Satzes. Ich helfe dann dem deutschen Leser, wenn ich dafür Sorge, dass die Information da kommt, wo er sie erwartet.

Das klingt ja sehr komplex. Wie viel Zeit hast du denn für die Übersetzung eines Buches? Willst du meinen Rekord halten? Rekordrekorde sind immer



Marike Heimbürger vor ihrer Sammlung der von ihr selbst übersetzten Bücher

ELISE RAHBERG

gut für die Zeitung! Mein persönlicher Rekord für eine Übersetzung waren von Anfrage des Verlags bis Abgabe der Übersetzung vier Wochen – für 370 Seiten. Das war der Thriller „Die Chemiker“ von der Erfolgsautorin Stephanie Meyer. Normalerweise ist es jedoch sehr unterschiedlich. Es kann auch vor kommen, dass zwischen Anfrage und Abgabetermin ein Jahr liegt. Beschäftigt bist du dann – je nach Umfang und Schweregrad – im Schnitt umgekehrt drei Monate. Wie viele Stunden sitzt du dann zu Hause und arbeitest? Produktiv so ca. vier Stunden.

Hast du Zeit, die zu übersetzenden Büchern vorher durchzulesen? Das kommt immer darauf an. Bei Ethnoprojekten eher nicht. „Die Chemiker“ blieb mir und meiner Kollegin nichts anderes übrig als ins kalte Wasser zu springen. Ist es nicht schwierig, zu zweit ein Buch zu übersetzen? Ihr habt doch sicher Aufgaben der Übersetzung verteilt. Wollt ihr ja auch sprachliche Eigenheiten. Ja, klar. Darum bedarf es auch einer sehr guten Kommunikation. Meine Kollegin und ich waren quasi täglich in Kontakt. Am Anfang haben wir uns jeweils ein Übersetzers Kapitel zugewidmet, um zu sehen, ob wir einigemale ähnlich arbeiten. Das war zum Glück der Fall. Und wenn die eine öfter „schonert“ schrieb und die andere öfter „grübelt“, dann wandert das in Wirklichkeit andersherum. Und das ist natürlich ein Problem, das ich auch noch was zu tun haben.

Du hast ja auch Geschichten geschrieben. Du hast zum Beispiel „Die Chemiker“ geschrieben und mehrer Kollegin nichts anderes übrig als ins kalte Wasser zu springen. Ist es nicht schwierig, zu zweit ein Buch zu übersetzen? Ihr habt doch sicher Aufgaben der Übersetzung verteilt. Wollt ihr ja auch sprachliche Eigenheiten. Ja, klar. Darum bedarf es auch einer sehr guten Kommunikation. Meine Kollegin und ich waren quasi täglich in Kontakt. Am Anfang haben wir uns jeweils ein Übersetzers Kapitel zugewidmet, um zu sehen, ob wir einigemale ähnlich arbeiten. Das war zum Glück der Fall. Und wenn die eine öfter „schonert“ schrieb und die andere öfter „grübelt“, dann wandert das in Wirklichkeit andersherum. Und das ist natürlich ein Problem, das ich auch noch was zu tun haben.

Unter immensem Stimmengewirr steht es denn bei den Übersetzern aus? Wenn sie einen Erfolgsautor übersetzen und eine Absatzzugewinnung im Vertrag steht, ist bei einigen ein neues Fahrrad drin, bei manchen ein Familienurlaub und bei ganz wenigen eine Eigenheimwohnung. Solange die Absatzzugewinnung von nicht einmal einem Prozent vom Nettolohnpreis ab 5.000 verkauften Exemplaren aber nicht greift – und nur die wenigen Titel schaffen diese Hürde –, muss man mit dem Seitenhonorar auskommen. Und das ist ziemlich nicht tip-pig. Aber wie in anderen Berufen kommt es natürlich auch unter Übersetzern auch daran, wie man selbst wirtschaftet. Heute ist der „Internationale Übersetzertag“, der mittlerweile von der Deutschen Kunststiftung (Stemens Kunstfond) Tim Wegner

gln einen Vortrag über den Beruf des Übersetzers halten. Was erwartet die Besucher in der deutschen Zentralbibliothek in Apenrade? Meine Kollegin Kerstin Schöps und ich werden ausführlich erklären und vorwarnen, wie das mit dem Übersetzen genau funktioniert. Es wird eine Leinwand geben, auf der das Publikum mitverfolgen kann, was auf unserem Bildschirm passiert – darum heißt das Format „Gläsernes Übersetzen“. Und wir hoffen auf viele Fragen aus dem Publikum! Wie ist dieser Übersetzertag an sich und die Idee dahinter entstanden? Dem Internationalen Übersetzertag gibt es seit 1991. Aus dem Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke (VdÜ) heraus entstand einige Jahre später die Idee, in der Nähe des eigenen Wohnortes kleine Veranstaltungen zu machen, mit denen das Menschen in der Nachbarschaft gezeigt wird, was die Übersetzer da so den lieben langen Tag in ihrem stillen Kämmerlein machen. Inzwischen gibt es einen Verein „Weltsehne e. V.“, dessen Ziel es ist, die Arbeit von Übersetzerinnen und Übersetzern sichtbar zu machen. Seit 2014 finden im Namen der Wallerseeblühne am und um den 30. September in zahlreichen deutschen Städten Veranstaltungen im Format „Gläsernes Übersetzen“ statt. Dass das möglich ist, dass vor allem niedrigen Titel schaffen diese Hürde –, muss man mit dem Seitenhonorar auskommen. Und das ist ziemlich nicht tip-pig. Aber wie in anderen Berufen kommt es natürlich auch unter Übersetzern auch daran, wie man selbst wirtschaftet. Heute ist der „Internationale Übersetzertag“, der mittlerweile von der Deutschen Kunststiftung (Stemens Kunstfond) Tim Wegner